



# RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

November

Monatliche Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1968

Monatsspruch für November 1968:

Sind wir untreu, so bleibt er doch treu; er kann sich nicht verleugnen.

2. Timotheus 2, 13

Liebe Gemeindeglieder,

jetzt, während ich im Zimmer sitze und mit Ihnen spreche, droht es, wieder einmal zu regnen. Über das Wetter läßt sich gut reden, zumal in diesem Jahr. Die Wettergespräche von Juli bis November gleichen sich vollständig. Doch nun ist der November selbst herangekommen. Bei aller Gleichheit des Wetters ist es doch gerade mit diesem Monat etwas Besonderes. In der katholischen Kirche stehen zunächst die Tage „Allerheiligen“ und „Allerseelen“ im Vordergrund. Nicht lange danach ruft der Volksbund für Kriegsgräberfürsorge, rufen auch Staat und Kirche das ganze Volk zur Trauer. Drei Tage darauf folgt der Tag der Buße und des Betens, um danach dem Sonntag für unsere lieben Toten und zum Gedenken des letzten Gerichtes Gottes Raum zu geben. Er ist schon ein gewichtiger Monat, der November.

Zu alle dem spricht uns das Bibelwort noch auf unsere Möglichkeiten und Fähigkeiten zur Untreue an. Ja, ja, was ist das wohl mit uns Menschen, mit uns Christen! Sind wir wirklich untreu, wenn wir um unsere Toten und um unsere Provinzen im Osten nicht mehr so trauern wie vor 15 Jahren? Oder sind wir untreu, wenn wir noch tief in der Trauer stecken und so die Gegenwart versäumen könnten? Wissen Sie das? Bei vielen Mitmenschen und sicher auch bei uns steigt auch wieder die Sorge auf, weil am politischen Horizont und ausgerechnet in unserer Nachbarschaft sehr harte und unmenschliche Töne klingen. Volk — Trauer — Buße — Gottes Gericht — Sorge ... alles ist unser.

Setzen wir noch einmal an: da ist der Buß- und Betttag. Ganz speziell: am 1. Advent wird der Text des Vaterunsers ein wenig geändert. Untreue? Doch dieser Text wird in allen Kirchen gebetet werden, die deutsch sprechen, gleich welcher Konfession. In meinem Sommerurlaub hörte ich ihn bereits in katholischen Kirchen, von der ganzen Gemeinde gebetet. Wir sind alle Glieder des einen Volkes Christi, die nun an dieser wichtigen Stelle einig werden. Zwar lautet jetzt die

siebente Bitte „erlöse uns von dem Bösen“. Da ist er, der Satan. Diese Form ist dem ursprünglichen Text gegenüber viel treuer. Dem Leben gegenüber auch. Der „Ubel“ gibt es viele, von schlechtem Wetter oder von Zahnschmerzen angefangen. Aber der so oft verborgene und von uns fortgelächelte Satan ist doch gefährlich. Ist also die Änderung dieser Bitte ein Zeichen der Treue?

Treu oder untreu? Was sind wir eigentlich? Oder liegt unsere Untreue sehr viel tiefer? Dort, wo wir betend und hörend mit Gott umgehen sollten? Nun können wir einen Versuch machen, durch die neue Form des Vaterunsers das Beten wieder zu lernen. Mögen wir die einzelnen Bitten vor Gott ausbreiten, uns von ihnen in der Stille in die Weite des Lebens führen lassen, oder mögen wir die sieben Bitten immer wieder beten, bis sie uns zum selbstverständlichen Gebet des Herzens geworden sind. Nur, daß wir's wieder lernen.

Das Wort von der Möglichkeit zur Untreue bewegt mich sehr. Wie gut, daß die Kirche in treuer Beobachtung des Kirchenjahres uns immer wieder den großen Aussagen im November gegenüberstellt.

Ich nehme nun an, daß viele von Ihnen oder doch wenigstens einige sich nun in das neue Vaterunser hineinbeten wollen. Diese werden auch die Wahrheit des ganzen Monatsspruches erfahren. Sie werden immer nur dem treuen Gott begegnen, der uns nicht verleugnen wird. Diese werden immer nur den Christus finden, der auch als Weltenrichter der bleibt, der sich für sie kreuzigen ließ. Gott bleibt sich treu. Vielleicht ist das einer der größten Unterschiede zwischen Gott und Mensch, daß wir Menschen seit dem Sündenfall und dem damit verbundenen Feigenblatt und den Fellen Adams und Evas voreinander und vor Gott Maskerade spielen, Gott aber offen und klar bleibt.

Es grüßt Sie

Ihr Pastor Schneidewind



# Ein neuer Vaterunser-Text

Wir werden das Vaterunser ab 1. Advent in einer, an fünf Stellen abgeänderten Form beten. Dafür werden aber Katholiken und Evangelische im deutschen Sprachraum fortan einen gemeinsamen Vaterunser-Text haben, was der Einheit der Christenheit nur dienlich sein kann.

Es ist selbstverständlich dasselbe Vaterunser wie bisher, nur der Wortlaut ist einigen Abänderungen unterworfen, die dem griechischen Urtext mehr entsprechen. Die Evangelische Kirche in Deutschland hat die Einführung des neuen Textes ab 1. Advent empfohlen. Wir wollen uns getreulich an diese Empfehlung halten. Die katholische Kirche hat den neuen Text schon weithin eingeführt.

**Vater unser im Himmel,**

**Geheiligt werde dein Name,**

**Dein Reich komme,**

**Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.**

**Unser tägliches Brot gib uns heute.**

**Und vergib uns unsere Schuld,**

**wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.**

**Und führe uns nicht in Versuchung,**

**sondern erlöse uns von dem Bösen.**

**Denn dein ist das Reich und die Kraft**

**und die Herrlichkeit in Ewigkeit.**

**Amen.**

Zu den damit verbundenen Fragen seien einige Hinweise gegeben:

1. Der gemeinsame Text enthält keine grundlegenden dogmatischen Probleme. Es ist eine Frage des Wortlauts, die nur indirekt mit grundsätzlichen Erwägungen zusammenhängt; die Frage der Änderung oder Angleichung hat auch mit konfessionellen Unterschieden so gut wie nichts zu tun.

2. Im übrigen handelt es sich nicht zunächst um eine verpflichtende Auflage, sondern um einen Vorschlag. Wir werden allerdings hinter den neuen Vorschlag nicht zurückgehen können, sobald er sich in der Praxis durchgesetzt hat, was schon weithin der Fall ist.

3. Die wesentlichen Unterschiede gegenüber dem bisherigen Wortlaut bestehen nur an folgenden Punkten: Zuerst in der kürzeren Form der Anrede („Vater unser im Himmel“, statt: der du bist im Himmel). Die 3. Bitte („Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden“) drückt den Vergleich treffender aus. In der 4. Bitte ist die uns vertraute Wendung „unser täglich Brot“ leicht modernisiert worden, weil sie von Katholiken und evangelischen Christen in Süddeutschland als altertümlich empfunden wurde. In der 5. Bitte ist im Anschluß an den Urtext ein „auch“ hinzugefügt; so wird deutlich, daß unsere Vergebungsbereitschaft mit der uns widerfahrenen Vergebung im engen Zusammenhang steht. In der 7. Bitte ist die wichtigste Veränderung vorgenommen. Der griechische Urtext meint sicherlich nicht nur das „Übel“ in der Welt, sondern den „bösen Feind“ und damit alles Böse in der Welt überhaupt.

4. Der neue Text soll die Einheit der Christenheit gerade gegenüber dem Herrengebet bekräftigen. Man muß sich allerdings klarmachen, daß bei solchen Texten die Tradition eine große Rolle spielt. Um der Einheit willen werden wir uns den abgeänderten Text gern zu eigen machen und sehr bald feststellen, wie schnell wir uns an den neuen Wortlaut gewöhnt haben.

Wir drucken den neuen Text ab und bitten darum, den Teil aus unserem Gemeindeblatt herauszuschneiden und ihn in das Gesangbuch zu legen.

## Aus dem Gemeindeleben

### 1. Jugendfreizeit in Krögelstein vom 7. — 24. 8. 1968

Fortsetzung

Für die ganz Sportlichen gab es morgens vor dem Kaffee Fröhspurt, und wer meinte, in der Mittagspause sich nicht ausruhen zu brauchen, konnte kleine Wanderungen mit einem unserer Leiter unternehmen oder Felsen erobern. Die Nachmittage waren frei. Manchmal bastelten wir oder fuhren baden. Die Badeanstalt in Hollfeld war wirklich ein einmaliges Erlebnis. Unsere mutigen Jungen mußten erst die Schlamm-schicht auf dem Wasser vertreiben. Der Boden war auch verschlammmt und deshalb so glatt wie eine Eiskunsthahn. Abends saßen wir beisammen, sangen, sahen Dias über Sterne, hörten lustige Geschichten, lösten Rätsel und an den zwei Beatabenden tanzten wir eben. Der Sportplatz eignete sich gut für unseren „Gemüsewettlauf“, eine bunte Zusammenstellung von Wettspielen. In Gruppen eingeteilt, konnte man seine Kenntnisse aus der Schule von Geographie, Biologie oder Religion anwenden. Man mußte Mathematikaufgaben lösen, aus einem Becher trinken, ohne die Hände zu benutzen, und mit einem Tennisball auf einem Löffel laufen. An einem Morgen hatten wir unser Geländespiel. Es gab zwei Parteien, Schmuggler und Zöllner. Die Schmuggler mußten versuchen, große Kartons durch den Wald zu schmuggeln. An jeder Ecke wachten Zöllner, und es gab einen wilden Kampf, wenn sie über die Kartons und die Schmuggler herfielen. Hatten sie die Pakete, so mußten sie sie in das Zöllnerzentrum bringen.

Zu den Höhepunkten zählte vor allen Dingen unsere Nachtwanderung. Es war wunderbar, in langer Reihe angefaßt im Dunkeln zu wandern, noch nicht einmal einen anderen vor sich zu sehen und auch ab zu stolpern. Nur einige Taschenlampen wurden angeknipst, wenn es gar nicht mehr weiterging, weil es an einer Stelle einen „Massenunfall“ gegeben hatte. Zum „Bergfest“ sollte jeder ein Gedicht über einen anderen verfassen. Wir waren erstaunt, was dabei für lustige Sachen herauskamen. Bis heute lachen wir noch gern darüber. An einem Abend spielten wir für uns Theater,

und unser Abschiedsfest wurde das „Internationale Musikfestival“. Wie man es wollte, durfte man allein oder in Gruppen ein Lied vortragen. Man hörte ein Schlagerpotpourri, ein Potpourri von geistlichen Liedern, Heintje-Lieder, lustige Fahrtenlieder und Beat von Herrn Liebner. An diesem Abend bekam jeder einen Orden für besondere Eigenschaften, z. B. für eine goldene Kehle, für Wandern, Heintje-Lieder, Bäumchen-wechsel-dich, Liebe, Treue, Freundschaft. Beim Zubettgehen fanden Mädchen und Jungen abwechselnd Neckereien vor, Krümel im Bett oder zugenähtes Nachtzeug. Am letzten Abend wurden auch die Leiter mit solchen „Aufmerksamkeiten“ bedacht.

Alle, Freizeitleiter und -teilnehmer, erinnern sich gern an diese Freizeit und sind sich darin einig, daß es eine schöne Zeit war.  
Rita Bauer, Hannelore Semmler

### 2. Venedig und Innsbruck —

Jugendfreizeit vom 23. 7. — 10. 8.

Das waren die beiden Stationen unserer diesjährigen Freizeit vom 23. Juli bis zum 10. August. Schreibt man monatelang danach einen Bericht darüber, dann ist einem ganz eigenartig zumute, weil gerade in diesem Jahr die Eindrücke schneller verschwanden als sonst.

Venedig — Wenn man jemanden in der Gemeinde diesen Namen nannte, gab es eigentlich immer ein staunendes, wenn nicht sogar ehrfürchtig klingens „oh“ zu hören. Ist diese Stadt ja doch immer wieder der Traum der Menschen gewesen. Venedig ist leider weniger als sein Ruf. Es ist eine wirklich sterbende Stadt, und es ist eine Frage der Zeit, wie lange dieses Sterben aufgehalten werden kann. Der italienische Staat allein jedenfalls kann es nicht. Was uns aber bewegte, war ganz einfach die Begegnung mit der Geschichte. Einer Geschichte, die geschrieben wurde, längst bevor unsere Geschichte irgendwie bedeutsam zu werden begann. Einer Geschichte, die auch einen viel weiteren Horizont den Europäern eröffnete als dies von anderen Staaten in dieser Weite hätte ermöglicht werden können. An Macht und Gewalt hat es immer größere Gewalten in Europa gegeben, aber an Weite der Verbindungen steht



meines Wissens der venezianische Staat einzigartig da. Beeindruckend war auch die Fülle der kirchlichen Gebäude, die an eine Zeit erinnert, in der zweifellos kirchliches Leben tonangebend und keineswegs hemmend das Leben begleitete. Es war nicht immer leicht unseren jungen Leuten klarzumachen, daß Venedig ein Zeichen dafür war, wie Kirche überhaupt das Leben der Menschen begleitet.

Innsbruck — das meinten schon viele gut zu kennen. In Wirklichkeit merkte man sehr bald, daß bloßes Fahren nach Zielen die Ziele nicht wirklich erkennbar macht. Bemerkenswert war, daß bei Sehenswürdigkeiten, von denen die Neunmalklugen meinten, sie seien nicht sehenswert, und dann, als sie es erst einmal gesehen hatten, begeistert waren. An diesem Punkt erhebt sich — auf die Gefahr hin gesteigert zu werden! — die Frage, ob wirklich Eltern immer ihren Kindern auch etwas zu zeigen vermögen, wo sie doch in fremden Ländern selbst erst Lernende sein sollten. — Hier gab es also Fahrten in „höhere Gegenden“, wobei natürlich der Leichtsinn einiger „Supermänner“ von sich reden machte und für die Zukunft ein strafferer Auswahlprinzip für das Mitfahren notwendig machen wird. Die Betreuung und Unterbringung seitens der uns Unterbringenden war mehr als gut und preiswert. So gut, daß wir dieses Haus für weitere Jahre als Belegungsstelle vorbestellen werden.

Auch Innsbruck hat natürlich eine Menge aufzuweisen als Zeugnis der Geschichte unseres deutschen Sprachraumes. Hier gab es Stadtrundfahrten und eine Tagesfahrt nach Meran in den südlichen Landesteil. Wir erlebten neben der Landschaft mit ihrer nicht ungefährlichen Schönheit auch das nicht Ungefährliche politischer Stimmungen, wenn man bedenkt, daß gerade in jenen Wochen wieder neue Attentatsdrohungen über Südtirol lagen. Das verbitterte die Atmosphäre, machte die italienischen Polizisten mißtrauisch und verleitete sie zu übertriebener Vorsicht. Auf der anderen Seite war unseren jungen Leuten kaum klar zu machen, wie schwerwiegend es sein kann, wenn man mit vorlautem Geschwätz und Angeberei sich in Gefahr bringen kann.

Alles in allem war jedoch die Gemeinschaft gut, trotz der diesmal vorhandenen Vielschichtigkeit der Zusammensetzung. Die Spargamkeit gegenüber anderen Jahren wurde größer geschrieben. Die größere Gewährung von Freizeit hing mit der Wahrnehmung der guten Tage mit Sonnenschein zusammen. —

Eine Frage an viele Eltern: Ob wohl alle Eltern wirklich ihre Töchter anhalten auch einmal Tischdienst zu machen? Für die Teilnahme an späteren Freizeiten wäre das mehr denn je Vorbedingung. Nippold

### 3. Abschied von dem Leiter unseres Posaunenchores, Rolf Nofz

Zu unserem Bedauern und zu unserer Freude gab Herr Rolf Nofz im Oktober die Leitung unseres Posaunenchores auf, die er von Herrn Büge übernommen hatte.

Zu unserem Bedauern, weil Herr Nofz den Chor technisch und klanglich weiterführen konnte, ihn auch zahlenmäßig vergrößert hat, immer bereit war, mit einzelnen oder mit der gesamten Gruppe zu üben. Die Gemeinde wird bei dem häufigeren Spiel des Chores fraglos die Fortschritte in der Leistung des Chores bemerkt haben.

Er verläßt uns aber auch zu unserer Freude, weil er nicht nur seine Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen hat, sondern auch, weil er in der Hermannsbürger Missionsanstalt nun in eine Ausbildung als Missionar eingetreten ist.

Wir danken Herrn Nofz und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg Gottes Segen. Schneidewind

## Wichtige Hinweise

### 1. Der Kirchenchor wirbt

„Singe, wem Gesang gegeben ... ist nicht immer aktuell. Doch das Singen kann erheben unser ganzes Selbstgefühl. Darum komme, wer zum Lobe unsres HERRN erheben kann, seine Stimm, ob laut, ob leise, ob Tenor, Baß, Alt, Sopran.“

Immer wieder freuen sich der Kirchenchor und seine Leiterin, wenn sie Gemeindeglieder treffen, die singen können und gerne singen. Immer wieder sind der Kirchenchor und seine

Leiterin traurig, wenn diese Gemeindeglieder nicht den Weg in den Kirchenchor finden. Dabei sind wir doch überzeugt, daß sie alle den Weg zum Hause „An der Lutherkirche 12“ auch am Dienstagabend um 20.00 Uhr nicht verfehlen würden. Ob Sie es nicht einmal probieren könnten und auch andere dazu auffordern?

Wir erwarten Sie!

### 2. Weihnachtsbaum oder Mistelzweig? Theateraufführung

Am Freitag, dem 8. November, wird das Theaterensemble Lohner aus Hamburg in unserem Gemeindehaus um 20.00 Uhr das Stück „Misteln und Tannen“ zur Aufführung bringen. Es handelt sich um die Auseinandersetzung der jüngeren mit der älteren Generation, dargestellt in der Familie eines englischen Pfarrers. Da diese Frage uns täglich begegnet, in diesem Stück zu unserer Freude einmal im guten Sinne gelöst wird, laden wir die Gemeinde sehr gerne zu diesem Abend ein. Eintritt erheben wir nicht, jedoch freuen wir uns über einen freiwillig gegebenen Unkostenbeitrag.

„Worauf es ankommt, ist, nie etwas für sich zu wählen, was einen anderen Menschen unglücklich macht.“ Dieses Wort des Verfassers Wynyard Browne ist es wert, von uns praktiziert zu werden.

### 3. Jugend ruft Jugend zur Kirche!

Am Sonntag, dem 10. November 1968 beginnt um 18 Uhr wieder einer der von jungen Leuten gestalteten Gottesdienste, die versuchen wollen, junge Leute mit anderen als herkömmlichen Mitteln zu erreichen. Die Combo „Kirchenwecker“ des Stadtjugenddienstes, der Singkreis des Stadtjugenddienstes und eine Gruppe von Gliedern des Freitagskreises sowie Schüler der Volksschule auf dem Loh werden diesen Gottesdienst, in dem auch das Abendmahl gefeiert werden soll, gestalten. — Alle jungen Gemeindeglieder sind herzlich dazu eingeladen. — Der nächste Gottesdienst dieser Art wird in der Passionszeit stattfinden.

## Unsere Gottesdienste

(Pr.: heißt Predigtplan)

### Sonnabend, 2. November

20.00 Uhr: Wochenschlußfeier und Beichte Pastor Fuchs

### Sonntag, 3. November — 21. Sonntag nach Trinitatis — Psalm 108, 1 — 14

10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl P. Fuchs  
(Pr.: Epheser 6, 10 — 18)  
Kollekte für eigene Gemeinde

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Markus 2, 1 — 12)

18.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl P. Schneidewind

### Sonntag, 10. November — Dritttletzter Sonntag n. Trinitatis — Psalm 85, 2 — 8

10.00 Uhr: Gottesdienst P. Nippold  
(Pr.: 1. Thess. 4, 13 — 18 oder  
Philipper 3, 7 — 14)  
Kollekte für Martin-Luther-Bund)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Jeremia 37, 11 — 21)

18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold  
JUGENDGOTTESDIENST

### Sonntag, 17. November — Volkstrauertag — Psalm 143

10.00 Uhr: Gottesdienst P. Schneidewind  
(Pr.: 2. Thess. 1, 3 — 10)  
Kollekte für eigene Gemeinde)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Jeremia 38, 1 — 13)

18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold

### Mittwoch, 20. November — Buß- und Betttag — Psalm 51

10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl P. Fuchs  
(Pr.: Römer 2, 1 — 12)  
Kollekte für geistig u. körperlich Behinderte)

18.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl P. Nippold  
(Pr.: Psalm 130, 1 — 8)



**Sonntag, 24. November — Ewigkeitssonntag —  
Psalm 126 oder Psalm 39**

10.00 Uhr: Gottesdienst P. Fuchs  
(Pr.: 2. Petrus 3 (3—7) 8—14  
Kollekte für volksw. und diakonische Arbeit)  
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Markus 5, 22—24, 35—43)  
15.00 Uhr: Andacht auf dem Strangrieder Friedhof  
P. Nippold  
18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

**Sonnabend, 30. November**

20.00 Uhr: Wochenschlußfeier und Beichte P. Nippold

**Sonntag, 1. Dezember — 1. Advent —**

**Psalm 25, 1—7 oder Psalm 24**

10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold  
(Pr.: Lukas 1, 67—79  
Kollekte für eigene Gemeinde)  
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 19, 28—40)  
18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Fuchs

**Wochenschlußandacht:**

Jeden Sonnabend, 18.00 Uhr, in der Taufkapelle außer  
Sonnabend, den 2. und 30. November, 20.00 Uhr, in der  
Kirche

**Bibelstunden:**

**Montagsbibelstunde:** Jeden Montag, 20 Uhr, An der  
Lutherkirche 12; Predigttextvorbereitung für den jeweils  
kommenden Sonntag

**Mittwochsbibelstunde:** Jeden Mittwoch, 20 Uhr, Callin-  
str. 14 A; Erklärung des Glaubensbekenntnisses

## Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

**Frauenkreise:**

**Bezirk Süd:** Donnerstag, den 7. November, 20 Uhr,  
An der Lutherkirche 12

**Bezirk Ost:** Donnerstag, den 14. November, 20 Uhr

**Mütterkreise:**

**Bezirk Süd:** Montag, den 18. November, 20 Uhr,  
An der Lutherkirche 12

**Bezirk Ost:** Dienstag, den 19. November, 20 Uhr

**Bezirk West:** Donnerstag, den 21. November, 20 Uhr

**Männerkreis:** Dienstag, den 12. November, 20 Uhr,  
An der Lutherkirche 12

**Feierabendkreis:** Donnerstag, den 21. November, 16 Uhr

**Kirchenchor:** Jeden Dienstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

**Kinderchöre:** Jeden Donnerstag, 15.30 und 17 Uhr

**Posaunenchor:** Jeden Donnerstag, 20 Uhr

**Freitagsskizzen:** Jeden Freitag, 20 Uhr, Ort wird jeweils be-  
kanntgegeben

**Jugendbibelkreis:** Donnerstag, den 21. November, 20 Uhr,  
An der Lutherkirche 12

**Kinderkreis:** Jeden Mittwoch, 15 Uhr

**Christliche Pfadfinderschaft:** Jeden Donnerstag, 17.30 Uhr

**Wölflinge (für 9—10jährige Jungen):** Jeden Mittwoch,  
17.30—19.00 Uhr

**Blaues Kreuz:** Jeden Freitag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

## Freud und Leid aus der Gemeinde

### Geburtstage unserer lieben Alten

12. Nov. Schwester Luise Quest, Henriettenstift, 80 Jahre. —  
13. Nov. Herr Friedrich Krieger, Rehbockstr. 10, 85 Jahre. —  
13. Nov. Herr Gustav Treichel, Aternstr. 16, 88 Jahre. —  
18. Nov. Frau Emma Tepperwien, Kniestr. 28, 80 Jahre. —  
22. Nov. Frau Dora Stoltmann, Heisenstr. 6 A, 83 Jahre. —  
22. Nov. Frau Amalie Ogurreck, Hahnenstr. 18, 89 Jahre. —  
25. Nov. Herr August Grote, Hornemannweg 10, 84 Jahre. —  
26. Nov. Frau Hermine Lüders bei Seum, Aternstr. 34,  
82 Jahre. — 27. Nov. Frau Auguste Zierenberg, Schaufelder  
Str. 10, 88 Jahre. — 30. November Herr Karl Jörns, Nien-  
burger Str. 7 A, 87 Jahre. — 30. Nov. Frau Henriette Marx,  
früher Schneiderberg 21, 87 Jahre.

Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für. Psalm 90, 1

### In der Zeit vom 15. September bis 15. Oktober 1968 empfangen die heilige Taufe:

Florian Opper, Haltenhoffstr. 32. — Mark Berger, Im  
Moore 34. — Dieter Kranz, Rehbockstr. 13. — Stefan  
Schubert, Rehbockstr. 13. — Angelika Risch, Kniestr. 19.  
— Jennifer Gernart, Delmenhorst. — Roland Schmoll,  
Schneiderberg 25 b. — Claudia Ahrend, Im Moore 17. —  
Sandra Reimann, Garbsen, Maschweg 11. — Carster  
Fritzler, Im Moore 33. — Carsten Kunze, Brinkmann-  
straße 2. — Jens Vahlberg, Haltenhoffstr. 26. — Frank  
Schütte, Im Moore 36.

Christus spricht: „Ich bin gekommen, daß sie das Leben  
und volle Genüge haben.“

### wurden kirchlich getraut:

Postoberschaffner Horst Pflugrad, Am Mittelfelde 173 und  
die Arbeiterin Angelika Lehrke, Garbsen, Mirahof 6. —  
Feinmechaniker Volker Spreng, Eckerstr. 4 und die Vers.-  
Angest. Regina Wulff, Am kl. Felde 27. — Feinmechaniker  
Peter Nier, Bäckerstr. 2 und die Arbeiterin Elisabeth  
Klausch, Im Moore 12.

Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone  
des Lebens geben.

### wurden kirchlich bestattet:

Frau Gertrud Brockhausen, 67 Jahre, Kniestr. 24b. —  
Frau Luise Menzel, 60 Jahre, Aternstr. 45. — Polizei-  
beamter i. R. Heinrich Meine, 69 Jahre, Dragonerstr. 37.  
— Kaufmann i. R. Wilhelm Schlapphoff, 68 Jahre, Schnei-  
derberg 22. — Rentnerin Marie Müller, 77 Jahre, Schnei-  
derberg 26. — Witwe Dora Mohrhof, 74 Jahre, Im  
Moore 17. — Fleischermeister i. R. Adolf Nagel, 83 Jahre,  
An der Lutherkirche 7. — Rentner Friedrich Nippert,  
79 Jahre, Harksheide bei Hamburg. — Maschinensetzer  
Horst Bahlke, 29 Jahre, An der Strangriede 47. — Frau  
Ida Neumann, 58 Jahre, Kniestr. 8. — Bergmann i. R.  
Friedrich Günther, 92 Jahre, Aternstr. 7. — Kaufmann  
Gerhard Bleichert, 66 Jahre, Schaufelder Str. 36. — Hans-  
Günter Barth, 40 Jahre, Haltenhoffstr. 18. — Frau Frieda  
Cordes, 67 Jahre, An der Strangriede 4. — Frau Auguste  
Piecha, 86 Jahre, Hahnenstr. 8. — Rentner Ludwig Bock,  
67 Jahre, Rehbockstr. 13. — Witwe Dorothee Behrens-  
hausen, 81 Jahre, Engelbosteler Damm 132. — Rentner  
Otto Stein, 63 Jahre, Hahnenstr. 11. — Postoberschaffner  
Wilhelm Könnecker, 64 Jahre, Im Moore 26. — Witwe  
Emmi Neumann, 67 Jahre, Heisenstr. 25. — Rentner Her-  
mann Engelke, 79 Jahre, An der Strangriede 45. — Rent-  
ner Erich Groß, 65 Jahre, Haltenhoffstr. 7. — Polsterer  
Hans Kresse, 53 Jahre, Heisenstr. 25.

Gleichwie in Adam alle sterben, so werden in Christus  
alle lebendig gemacht.“